

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

60. Jahrgang.

Nr. 214.

Sonntag, den 14. September

1913.

Das Konturverfahren über den Nachlaß des in Eibenstock wohnhaft gewesenen Schmiedemeisters **Richard Emil Hüttner** wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Eibenstock, den 11. September 1913.

**Königliches Amtsgericht.**

**Dem Kurt Scheiter**

ist heute an Stelle des für ihn am 19. April 1910 ausgefertigten Arbeitsbuches Nr. 143 ein neues **Arbeitsbuch** ausgestellt worden.

Um Mißbrauch zu verhüten, wird dies hiermit bekannt gemacht.

Stadttrat Eibenstock, am 12. September 1913.

## Alarmübung der freiwill. Turnerfeuerwehren.

Innerhalb der nächsten 8 Tage findet ein Gesamtübung der freiwilligen Turnerfeuerwehren statt.

Die Übung wird durch die **Alarmglocke auf dem Rathaushotel** einberufen und das angenommene Brandobjekt durch Beleuchtung mit Buntpfeuern gekennzeichnet.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird die Einwohnerschaft von der Absicht, eine solche Übung abzuhalten, in Kenntnis gesetzt.

Stadttrat Eibenstock, den 11. September 1913.

Die offenen **Verkaufsstellen aller Geschäftszweige** können am **17. u. 18. d. Mts.** bis 9 Uhr abends für den **geschäftlichen Verkehr** geöffnet bleiben.

Stadttrat Eibenstock, am 12. September 1913.

## Japan und China.

Der nähere Orient soll vor dem ferneren nichts voraus haben. — Kaum gehen die Wirren am Balkan ihrem Ende entgegen und schon kommt eine Kunde aus Ostasien, die andeutet, daß der Furcht neuer Unruhen sich dort erschlossen habe, und daß man vielleicht mit Ereignissen zu rechnen hat, die diejenigen der letzten zehn Monate weit hinter sich lassen könnten. Wieder einmal zeigt sich, daß ein jahrelang schlummernder Interessengegensatz sofort wieder ausbricht, sobald sich irgend eine Gelegenheit dazu bietet, und daß dann eine strittige Frage eine Ausdehnung annehmen kann, die ursprünglich in keiner Weise vorausgesehen werden konnte. Allerdings läßt sich nicht leugnen, daß Japan darauf hinarbeitet, Verwicklungen herbeizuführen, um dann noch weiter auf dem ostasiatischen Kontinent festen Fuß zu fassen. Die Lösung dreier japanischer Streitigkeiten muß auch so den Anlaß zu einem scharfen Vorgehen gegen China abgeben, obwohl man es der Peking-Regierung nicht verdenken kann, wenn sie gegen drei Japaner, die in der Rebellensache kämpften, keine Gnade walten ließ. Das hindert die Herren in Tokio aber nicht, mit weitgehenden Forderungen zu kommen. Auch der Entrüstungsrundel, der in Japan sich zeigt, dürfte kaum echt sein, sondern künstlich inszeniert, um das Vorgehen der Regierung zu stützen. Versammlungen auf Versammlungen werden abgehalten, in denen scharfe Angriffe auf die Regierung wegen ihrer lauen Haltung gerichtet werden, und, obwohl in Japan ein so scharfes Polizeiregiment herrscht, daß derartige Versammlungen nur möglich sind, wenn sie von den Behörden stillschweigend gebuldet werden. Obwohl es sich um die Sühne einer angeblichen Niederlegung in Nanking handelt, will man mit einem Male die mongolische und mandchurische Frage aufrollen, und fordert, daß die Regierung eventuell mit Waffengewalt die Entscheidung herbeiführe. Allerdings kann Japan hierbei nicht allein vorgehen, ohne Einverständnis Russlands ist eine Lösung unmöglich, und dessen ist es nicht ausgeschlossen, daß Japan sich inzwischen bereits mit Russland in aller Stille verständigt hat. Man hat doch auch in Petersburg ein Interesse daran, beide Fragen endgültig zu lösen, und man dürfte gern bereit sein, mit Japan zu teilen, da das Ganze den Russen doch niemals zusallen würde. Die Verhältnisse in China sind augenblicklich so verworren, daß sie habgierige direkt anstacheln müssen, die Gelegenheit beim Schopfe zu nehmen und sich ohne allzugroße Mühe in den Besitz des Erbes zu setzen. Ganz ohne Verwicklungen wird es dabei schwerlich abgehen, und man wird daher hinsichtlich der Entwicklung der Dinge in Ostasien nicht gar zu optimistisch in die Zukunft blicken können.

Ueber den gegenwärtigen Stand des chinesisch-japanischen Konfliktes orientieren nachfolgende Depeschen:

Tokio, 12. September. Der hierige chinesische Vertreter erklärte der japanischen Regierung mündlich, die chinesische Regierung sei bereit, den japanischen Forderungen nachzukommen.

Tokio, 12. September. Sollte China unter Hinweis auf die Notwendigkeit, das Ergebnis der Untersuchung des Zwischenfalles in Nanking abzuwarten, mit der offiziellen Antwort zögern, so beabsichtigt die japanische Regierung entschieden Maßnahmen zu ergreifen.

## Tagesgeschichte.

**Deutschland.**

— Aus den Reichsämtern. Der Reichs-

kanzler von Bethmann-Hollweg dürfte am 18. dieses Monats wieder in Berlin eintreffen. Der Staatssekretär des Innern, Desbrück, übernimmt am Montag, den 15. dieses Monats wieder die Leitung seines Ressorts. Am gleichen Tage wird auch der Reichshofsekretär Kühn wieder in Berlin eintreffen. Die erste Plenarsitzung des Bundesrats ist für den 2. Oktober in Aussicht genommen.

Die Fliegerkatastrophe auf dem Hunsrück. Das Fliegerunglück bei dem Pfardorf Büchenbeuren hat noch ein fünftes Todesopfer gefordert. In der letzten Nacht starb auch der Landwirt Jost aus Hahn an den Folgen der schweren Verletzung. Vom Landratsamt in Hell an der Rifel wird mitgeteilt, daß die Polizeiverwaltung von Büchenbeuren die Fliegerstation schon am Mittwoch benachrichtigt hat, daß die Polizei jede Verantwortung für etwaige Unglücksfälle, die infolge von Fliegerlandungen vorlämen, ablehnen müsse. Die Polizeiverwaltung erhielt nur ganz zufällig Kenntnis von der beabsichtigten Fliegerlandung und tat alles, was in der Kürze der Zeit noch möglich war. Die Wanderverwaltung mißt dem Militärflieger Schneider keine Schuld an dem Unglück bei. Die Militärverwaltung hat Anweisungen getroffen, daß in Orten, in denen Flugzeuge landen, die Abperrungen in noch größerem Umfang vorgenommen werden als bisher.

**Oesterreich-Ungarn.**

— Vorbereitungen für den Kaiserbesuch in Böhmen. Aus Anlaß der bevorstehenden Durchreise des Deutschen Kaisers durch Troppau zum Besuch des Botschafters Fürsten Wichnowski in Grätz, die am 16. dieses Monats erfolgen soll, hat der Bürgermeister von Troppau einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen. Die Bevölkerung wird darin aufgefordert, ihrer Freude über den Besuch des Deutschen Kaisers durch Ausschmückung und Beflaggung der Stadt und abends durch Beleuchtung der Häuser Ausdruck zu verleihen, und ihre tiefe Verehrung für den edelstimmigen Monarchen des verbündeten Deutschen Reiches und den Freund Kaiser Franz Josephs durch eine herzstärkende Begrüßung zu bekunden.

— Zu den deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen. Am Freitag vormittag versammelten sich die tschechischen Reichsratsabgeordneten und der Verband der ehemaligen tschechischen Landtagsabgeordneten in Prag, um die Krisis in Böhmen und das taktische Vorgehen der tschechischen Abgeordneten gegenüber der geplanten Wiederaufnahme der Ausgleichsverhandlungen in der Herbstsession des Reichsrates zu besprechen. Um 9 Uhr vormittags trat zunächst der Verband der ehemaligen tschechischen Landtagsabgeordneten unter dem Vorsitze Ewehals zusammen, um über das weitere taktische Vorgehen zu beraten. Die einzelnen Klubs hielten besondere Beratungen ab. Von radikaler Seite ist eine Resolution vorbereitet, in welcher verlangt wird, daß die tschechischen Abgeordneten solange, als die ablutistischen Verhältnisse in Böhmen andauern und die Autonomie des Landes nicht wieder hergestellt wird, sich gegen jede Teilnahme an den neuesten Ausgleichsverhandlungen aussprechen. — Die von der tschechischen Organisation vorbereitete Resolution ist in maßvoller Weise gehalten und dürfte zur Annahme gelangen. Zu der Resolution der Agrarpartei wird die Bereitwilligkeit zu weiteren Ausgleichsverhandlungen ausgesprochen. Die tschechisch-sozialistischen Reichsratsabgeordneten sind, obwohl sie geladen wurden, zu der Plenarsitzung nicht erschienen.

**Italien.**

— Die Neuwahlen zur italienischen Kammer. Der „Messaggero“ schreibt, daß die Neu-

wahlen zur italienischen Kammer auf den 26. Oktober anberaumt seien. Das Programm der Regierung bleibt dasselbe, wie jetzt. Da Giolitti in dem Grundgesetz, freie Kirche im souveränen Staat festhält, so dürfte eine Scheidung zwischen ihm und dem Papst eintreten. Eine neue Steuer oder eine neue Anleihe ist nicht vorgesehen, trotzdem das Marinebudget auf zweihundert Millionen gebracht wird, und das Kriegsbudget vierhundert Millionen beträgt. Der Marineminister wird also jedes Jahr einen neuen Leerdought in Bau geben können.

**Rußland.**

— Das russische Marineprogramm. Das große Schiffsbauprojekt zur Erneuerung der russischen Kriegsflotte, das unter Leitung des Marineministers, Admirals Rogorowitsch, ausgearbeitet worden ist, wurde auf Veranlassung des Premierministers Kotschew vom Marineminister vorläufig aus dem Reichsrat zurückgezogen. Der Entwurf unterlag einigen Umarbeitungen über die Wasserverdrängung und Ausrüstung der zu bauenden Schiffe. Sobald die Veränderungen vollständig durchgearbeitet sind, wird das umfangreiche Programm wieder dem Reichsrat unterbreitet werden. Nach dessen Begutachtung geht es in der Herbstsession 1914 der Duma zur Bestätigung zu; diese wird kaum vor Anfang 1915 erfolgen. Unter dessen werden die im Bau begriffenen Kriegsschiffe des sogenannten kleinen Flottenprogramms fertig sein.

**Dänemark.**

— Dänischer Gesandter. Kammerherr Bernhoft, bisher Chef des ersten Departements des Ministeriums des Äußern, ist zum Gesandten in Paris, Madrid und Lissabon ernannt worden.

**Frankreich.**

— Das zugestopfte Luxemburger Loch. Die französischen Generale Piquart, Korpskommandant in Amiens und Cremer, Korpskommandant in Lille, haben dieser Tage im Auftrag des französischen Generalstabes die luxemburgische Grenze besichtigt zum Studium von Maßnahmen, die zur Verstopfung des „Luxemburger Loches“ geeignet wären. Man glaubt, die Vorschläge der beiden würden auf Verstärkung der französischen Garnisonen im Mosasdepartement sowie Errichtung eines großen besetzten Lagers in Metzere-Charleville lauten.

— Frankreich und die griechische Finanzfrage. Die griechische Regierung hat das Bedürfnis, ihr Finanzwesen zu regeln, und das kann sie ohne die Pariser Unterstützung nicht, wie man in Paris behauptet, weil Frankreich an der Kontrolle der griechischen Staatsschuld beteiligt ist. Die französische Presse hat auch gar kein Hehl daraus gemacht, daß König Konstantin und sein Minister die französische Unterstützung, die sie in Paris suchen, nur finden werden, wenn sie im übrigen die Interessen und die Wünsche Frankreichs respektieren.

**Vom Balkan.**

— Die türkisch-bulgarischen Friedensverhandlungen. Ratschewitsch versicherte wie aus Konstantinopel gemeldet wird, einigen auswärtigen Diplomaten gegenüber, er hege begründete Hoffnung, daß der Friede mit der Türkei bis nächsten Dienstag zustande kommen werde. — Ferner wird unter dem 12. September gemeldet: Da die weiteren Anweisungen für die bulgarischen Delegierten zu den Friedensverhandlungen noch nicht eingetroffen sind, wurde der neue Zusammentritt der Konferenzen von heute auf übermorgen vertagt.

**Marokko.**

— Blutige Kämpfe. Die spanischen Trup-